

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>DIE NOTWENDIGKEIT VON VERMITTLUNG .....</b>	<b>15</b>
1.1	VERMITTLUNG - NOTWENDIGES INSTRUMENT ZUR QUALITATIVEN UND QUANTITATIVEN ENTLASTUNG VON FAMILIEN, FAMILIENGERICHTEN UND DER JUGENDHILFE .....	15
1.1.1	AUSGANGSLAGE .....	15
1.1.2	RÜCKGANG DER EHESCHLIESSUNGEN - ZUNAHME DER EHESCHIEDUNGEN .....	15
1.1.3	FOLGEN VON EHESCHIEDUNG FÜR KINDER .....	16
1.1.4	JURISTISCHE BEWÄLTIGUNG VON SCHEIDUNG UND SCHEIDUNGSFOLGEN.....	17
1.1.5	PSYCHO-SOZIALE FOLGEN VON TRENNUNG UND SCHEIDUNG.....	18
1.1.6	NOTWENDIGKEIT ALTERNATIVER STREITENTSCHEIDUNGSVERFAHREN .....	19
1.2	DIE BEDEUTUNG ELTERLICHER KOOPERATION UND KOMMUNIKATION BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG FÜR DIE SICHERUNG DES WOHLDES KINDES.....	21
1.2.1	FÄHIGKEIT VON SCHEIDUNGSELTERN ZUR KOOPERATION UND KOMMUNIKATION.....	21
1.2.2	EINVERNEHMLICHE ZUFRIEDENSTELLEND E LTERLICHE KONFLIKTREGELUNG - VORAUSSETZUNG ELTERLICHER UND KINDLICHER SCHEIDUNGSFOLGENBEWÄLTIGUNG .....	22
1.2.3	NOTWENDIGKEIT GANZHEITLICHER HILFEN ZUR SELBSTHILFE .....	23
1.3	KOOPERATIVE VERMITTLUNG ALS VERFASSUNGS- RECHTLICH VORGEGEBENE AUFGABE DER JUGENDHILFE IN STREITIGEN SORGERECHTS- UND UMGANGSRECHTSSACHEN .....	26
1.3.1	DER AUFTRAG DER VERFASSUNG AN DIE JUGENDHILFE.....	26
1.3.2	DER AUFTRAG DES KJHG AN DIE JUGENDHILFE .....	27
1.3.3	KOOPERATIONSMODELL VERMITTLUNG (MEDIATION) IN DER KINDER- U. JUGENDHILFE .....	30
1.4	DIE SITUATION DER JUGENDHILFE IN VERFAHREN ZUR REGELUNG DER ELTERLICHEN SORGE UND DES UMGANGSRECHTS IN DEUTSCHLAND.....	31
1.4.1	ZUR BISHERIGEN PRAXIS IN DER EHEMALIGEN DDR .....	31
1.4.2	ZUR BISHERIGEN PRAXIS IN DEN ALTEN BUNDESLÄNDERN ..	33
1.4.3	DURCHFÜHRUNG DER BERATUNGS- UND MITWIRKUNGS AUFGABE .....	34

1.5	NEUE RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN ZUR EINFÜHRUNG KOOPERATIVER VERMITTLUNG DURCH DAS KINDSCHAFTSRECHTSREFORMGESETZ (KINDRG).....	36
1.5.1	DEFIZITE DES BISHERIGEN KINDSCHAFTSRECHTS.....	36
1.5.2	DER NEUE ANSATZ DES KINDRG ZUR EIGENVERANTWORTLICHEN ELTERLICHEN KONFLIKTREGELUNG.....	37
1.6	ZUSAMMENFASSUNG .....	38
<b>2</b>	<b>KONZEPTION DES PROJEKTES.....</b>	<b>41</b>
2.1	AUSGANGSLAGE .....	41
2.2	OFFENE FRAGEN ZUR PRAXISEINFÜHRUNG VON VERMITTLUNG .....	43
2.3	ZWECK DES PROJEKTES.....	44
2.4	ZIELE DES PROJEKTES .....	46
2.5	DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTES.....	47
2.5.1	PROJEKTPHASEN.....	48
2.5.2	PROJEKTSTRUKTUR .....	48
<b>3</b>	<b>ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG DER PRAXISEINFÜHRUNG.....</b>	<b>51</b>
3.1	VORBEREITUNGSPHASE - ORGANISATION UND GESTALTUNG DER PRAXISEINFÜHRUNG .....	51
3.1.1	ENTWICKLUNG UND VEREINBARUNG EINER ORGANISATIONSTRUKTUR .....	51
3.1.2	TRAINING DER VERMITTLER/INNEN.....	52
3.1.3	ENTWICKLUNG VON HILFEN ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ..	55
3.1.4	VEREINBARUNG DER KOOPERATION MIT BERATUNGSSTELLEN, DEM FAMILIENGERICHT JENA UND DER RECHTSANWALTSCHAFT.....	56
3.1.5	ERARBEITUNG DER ERFORDERLICHEN HILFSMITTEL FÜR DIE PRAXISEINFÜHRUNG VON VERMITTLUNG UND FÜR IHRE EVALUATION.....	58
3.1.6	START DER PRAXISPHASE.....	58
3.2	PRAXISPHASE - EINFÜHRUNG UND DURCHFÜHRUNG KOOPERATIVER VERMITTLUNG .....	59
3.3	NACHFRAGEPHASE - DATENERHEBUNG ZUR EVALUATION UND BEGLEITFORSCHUNG .....	65
3.4	ABSCHLUSSPHASE: DATENAUSWERTUNG/ ERSTELLUNG EINES ABSCHLUSSBERICHTES .....	67
3.5	ZUSAMMENFASSUNG DER ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG DER PRAXISEINFÜHRUNG.....	67

<b>4</b>	<b>ERGEBNISSE DER PRAXISEINFÜHRUNG .....</b>	<b>69</b>
4.1	VERLAUF DER PRAXISEINFÜHRUNG .....	69
4.2	BEWERTUNG DER PRAXISEINFÜHRUNG .....	71
4.3	BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN.....	78
<b>5</b>	<b>GRUNDDATEN ZUR EVALUATION/BEGLEITFORSCHUNG.....</b>	<b>81</b>
5.1	VERLAUF DER EVALUATION/BEGLEITFORSCHUNG .....	81
5.2	SITUATION DER ELTERN .....	83
5.2.1	DEMOGRAPHIE .....	83
5.2.2	EHE, TRENNUNG, SCHEIDUNG, NEUE PARTNERSCHAFT .....	85
5.2.3	SITUATION DER KINDER.....	90
5.2.4	ELTERLICHE SORGE/BESUCHSRECHT.....	91
5.2.5	ERSTGESPRÄCHE/VERMITTLUNGSGESPRÄCHE.....	96
5.2.6	SORGERECHTS- UND BESUCHSRECHTSVERFAHREN.....	97
5.2.7	VERFAHRENERGEBNISSE .....	97
<b>6</b>	<b>WIRKUNG VON VERMITTLUNG .....</b>	<b>101</b>
6.1	WIRKUNGSTRIAS VON VERMITTLUNG.....	101
6.1.1	KOMPLEXE WIRKUNG VON VERMITTLUNG.....	101
6.1.2	WIRKUNGEN VON VERMITTLUNG AUF DEN ELTERLICHEN KOMPETENZBEREICH.....	103
6.2	ELTERLICHE BEZIEHUNGSSTRUKTUR VOR VERMITTLUNG ..	105
6.2.1	BEZIEHUNGSSTRUKTUREN NACH MÜTTERN UND VÄTERN..	106
6.2.2	BEZIEHUNGSSTRUKTUREN NACH ELTERNGRUPPEN.....	112
6.3	ELTERLICHE BEZIEHUNGSSTRUKTUR NACH VERMITTLUNG	116
6.3.1	KONFLIKTE WURDEN REDUZIERT.....	116
6.3.2	ERHÖHTE ZUFRIEDENHEIT BEIM SORGERECHT UND UMGANGSRECHT .....	119
6.3.2.1	ZUFRIEDENHEIT DER MÜTTER UND VÄTER .....	119
6.3.2.2	ZUFRIEDENHEIT DER EINZELNEN ELTERNGRUPPEN .....	121
6.3.2.3	ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG .....	122
6.3.2.4	KEINE ÄNDERUNGSWÜNSCHE ZUM BESUCHSRECHT .....	122
6.3.2.5	ZUFRIEDENHEIT MIT VERMITTLUNG.....	123
6.3.3	ENTSPANNTE ATMOSPHÄRE .....	125
6.3.4	VERBESSERTES VERTRAUENSVERHÄLTNIS DER ELTERN..	128
6.3.5	VERBESSERTE KOOPERATION UND KOMMUNIKATION .....	132
6.3.5.1	KOOPERATION UND KOMMUNIKATION NACH MÜTTERN UND VÄTERN.....	132
6.3.5.2	KOOPERATION UND KOMMUNIKATION NACH ELTERNGRUPPEN .....	134

6.3.6	BEZIEHUNGSFÖRDERUNG GELUNGEN.....	139
6.3.7	GEMEINSAME ELTERLICHE VERANTWORTUNG GESTÄRKT .....	140
6.3.8	KLARER REGULINGSVORRANG FÜR VERMITTLUNG .....	141
6.3.9	ZUSAMMENFASSUNG .....	144
<b>7</b>	<b>BEWERTUNG DER PRAXISEINFÜHRUNG KOOPERATIVER VERMITTLUNG DURCH DIE ELTERN .....</b>	<b>147</b>
7.1	KENNTNISSE DER ELTERN ÜBER VERMITTLUNG .....	148
7.1.1	KENNTNISSTAND.....	148
7.1.2	BEDEUTUNG VON VERMITTLUNG FÜR DIE ELTERN .....	149
7.2	ERGEBNISSE DER NACHFRAGEN .....	150
7.2.1	DAS FRAGERASTER BEI DEN NACHFRAGEN.....	150
7.2.2	VERMITTLUNG IM URTEIL DER ELTERN .....	152
7.2.2.1	DIE BEWERTUNG DER ARBEIT DER VERMITTLER DURCH DIE ELTERN NACH ELTERNGRUPPE.....	153
7.2.2.2	DIE BEWERTUNG DER ARBEIT DER VERMITTLER NACH MÜTTER/VÄTER .....	156
7.2.2.3	DISKUSSION DER ERGEBNISSE .....	159
7.2.2.4	MEINUNGEN DER VÄTER.....	159
7.2.2.5	MEINUNGEN DER MÜTTER.....	161
7.2.2.6	VERÄNDERUNGEN IM MEINUNGSBILD DER MÜTTER UND VÄTER .....	162
7.2.2.7	BEWERTUNGSSTRUKTUREN .....	165
7.2.2.8	VERGLEICH DER ELTERNGRUPPEN .....	168
7.2.3	DIE ARBEIT DER VERMITTLER/INNEN IM URTEIL DER ELTERN .....	169
7.2.4	VERMITTLUNG - BEVORZUGTES STREITREGELUNGS- INSTRUMENT DER ELTERN .....	176
7.2.4.1	NEUER GERICHTLICHER STREIT, STREIT UND STREIT- REGELUNG IN DEN LETZTEN 12 MONATEN .....	176
7.2.4.2	ART DER STREITREGELUNG.....	178
7.2.5	PERSÖNLICHE KOMMENTARE DER ELTERN IN DEN NACHFRAGEN .....	180
7.2.5.1	AUSSAGEN IN DEN FRAGEBÖGEN .....	180
7.2.5.2	KOMMENTARE VON ELTERN.....	182
7.2.6	ERGEBNISSE DER INTERVIEWS .....	194
7.2.6.1	STRUKTUR DER INTERVIEWS.....	195
7.2.6.2	EINZELNE ERGEBNISSE .....	196
7.2.6.3	AUSGEWÄHLTE AUSSAGEN IN DEN INTERVIEWS .....	197

<b>8</b>	<b>DAS GERICHTLICHE VERFAHREN IM URTEIL DER ELTERN..</b>	<b>209</b>
8.1	ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT.....	210
8.2	WEITERE ERGEBNISSE.....	212
8.2.1	KEINE BEFRIEDUNG.....	213
8.2.2	KEINE BEFRIEDIGUNG.....	213
8.2.3	REGELUNG.....	214
8.2.4	ATMOSPHERE.....	214
8.2.5	KEINE PRÄVENTIVE WIRKUNG/HILFE ZUR SELBSTHILFE.....	215
8.2.6	KEINE AKZEPTANZ ALS BEVORZUGTES STREITREGELUNGS- INSTRUMENT.....	216
8.2.7	KEINE HILFE FÜR DIE KINDER.....	217
8.3	ZUSAMMENFASSUNG.....	217
<b>9</b>	<b>ZUFRIEDENHEIT DER ELTERN MIT DER TÄTIGKEIT DER RECHTSANWÄLT/INNEN.....</b>	<b>219</b>
9.1	ZUFRIEDENHEIT DER ELTERN.....	219
9.1.1	ALLGEMEINE ZUFRIEDENHEIT.....	219
9.1.2	INFORMATIONSTRANSFER.....	220
9.1.3	BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN.....	222
9.2	BEDEUTUNG RECHTSANWÄLTLICHER TÄTIGKEIT.....	223
9.3	FAIRNESS IM PROZESS.....	224
9.4	ZUSAMMENFASSUNG.....	225
<b>10</b>	<b>BEWERTUNG VON VERMITTLUNG DURCH DIE FACHKRÄFTE.....</b>	<b>227</b>
10.1	BEWERTUNG DER VERMITTLUNGSARBEIT.....	227
10.1.1	EIGENE ZUFRIEDENHEIT MIT VERMITTLUNG.....	227
10.1.2	BETEILIGUNG DER KINDER.....	231
10.1.3	RÜCKMELDUNGEN DER ELTERN UND IHRER KINDER.....	232
10.1.3.1	POSITIVE RÜCKMELDUNGEN DER VÄTER.....	232
10.1.3.2	POSITIVE RÜCKMELDUNGEN DER MÜTTER.....	233
10.1.3.3	POSITIVE RÜCKMELDUNGEN DER KINDER.....	233
10.1.3.4	NEGATIVE RÜCKMELDUNGEN DER ELTERN UND IHRER KINDER.....	234
10.1.4	FÖRDERUNG DER ELTERLICHEN KOOPERATION UND KOMMUNIKATION.....	234
10.1.5	STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN ERFOLGREICHER VERMITTLUNGSARBEIT.....	235
10.2	BEWERTUNG DER QUALIFIZIERUNG.....	236
10.3	VERBESSERUNG DER VERMITTLUNG DURCH KOOPERATION DER PROFESSIONEN.....	239
10.4	MASSNAHMEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	240

10.5	VERGLEICHENDE UNTERSUCHUNG: ANWENDUNG, AKZEPTANZ UND ERFOLGE VON VERMITTLUNG IM ASD DER STÄDTE ERLANGEN/ FÜRTH/NÜRNBERG .....	240
10.5.1	AUSGANGSPUNKT .....	240
10.5.1.1	ORGANISATION DER UNTERSUCHUNG .....	240
10.5.1.2	AUFBAU DER STUDIE .....	241
10.5.1.3	DURCHFÜHRUNG .....	242
10.5.2	ERGEBNISSE .....	242
10.5.2.1	BEKANNTHEIT VON MEDIATION .....	242
10.5.2.2	PERSÖNLICHES INTERESSE DER FACHKRÄFTE AN VERMITTLUNG .....	243
10.5.2.3	INFORMATION .....	244
10.6	VERGLEICHENDE ERÖRTERUNG: AKZEPTANZ UND ERFOLGE VON VERMITTLUNG / FAMILIENBERATUNG BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG IN REGENSBURG .....	253
10.6.1	AUSGANGSPUNKT .....	253
10.6.2	ERGEBNISSE .....	256
10.6.2.1	AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE (STADTJUGENDAMT) REGENSBURG .....	256
10.6.2.2	MODELLPROJEKT FAMILIENBERATUNG BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG AM FAMILIENGERICHT REGENSBURG .....	257
10.6.2.3	INTERPRETATION DER BEIDEN ANSÄTZE .....	257
10.7	ZUSAMMENFASSUNG .....	259
10.7.1	ALLGEMEINES .....	259
10.7.2	ERGEBNISSE IM STÄDTEDREIECK ERLANGEN, FÜRTH, NÜRNBERG .....	260
10.7.3	ERGEBNISSE IN REGENSBURG .....	261
10.7.4	ERGEBNISSE AM STADTJUGENDAMT JENA .....	261
<b>11</b>	<b>BEWERTUNG VON VERMITTLUNG DURCH RECHTSANWÄLT/INNEN .....</b>	<b>263</b>
11.1	GRUNDLAGEN .....	263
11.2	KOOPERATION UND KOMMUNIKATION MIT RECHTSANWÄLT/INNEN .....	264
11.3	ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG .....	265
11.3.1	GRUNDLAGEN .....	265
11.3.2	BEWERTUNG VON VERMITTLUNG FÜR DIE ANWALTICHE PRAXIS .....	267
11.3.3	RÜCKMELDUNGEN VON MANDANTEN AUF DIE MEDIATION IM JUGENDAMT .....	269
11.3.4	KOOPERATION .....	270
11.3.5	KENNTNIS DER ELTERN ÜBER MEDIATION .....	270
11.3.6	MOTIVATION ZU VERMITTLUNG .....	271

11.3.7	BEEINTRÄCHTIGUNG VON MEDIATION.....	272
11.3.8	ZUKUNFTSAUSSICHTEN .....	272
11.4	ZUSAMMENFASSUNG: .....	272
<b>12</b>	<b>BEWERTUNG VON VERMITTLUNG DURCH RICHTER/INNEN .</b>	<b>275</b>
<b>13</b>	<b>GESAMTERGEBNIS .....</b>	<b>277</b>
13.1	ZIELE, INHALTE UND DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS .....	277
13.2	PROJEKTVERLAUF .....	280
13.3	BEWERTUNG DER PRAXISEINFÜHRUNG KOOPERATIVER VERMITTLUNG .....	282
13.4	EINZELNE ERGEBNISSE .....	287
13.5	ZUSAMMENFASSUNG .....	295
13.6	AUSBLICK / ANREGUNGEN .....	299
<b>14</b>	<b>LITERATUR.....</b>	<b>303</b>